



Implantate

Natürlich strahlend lächeln:
Implantate geben Sicherheit
und Selbstvertrauen.

Die Basis für perfekten Zahnersatz

Wer Zahnlücken durch implantatgestützten Zahnersatz schließen lässt, hat gut lachen. Die künstlichen Zähne sitzen stabil und geben Sicherheit – in jeder Lebenslage.

Ästhetisch anspruchsvoll und hochbelastbar – Zähne auf Implantaten steigern das Selbstvertrauen nicht nur durch ihr perfektes Aussehen, sondern auch durch das sichere Bissgefühl: Anders als Prothesen können sie weder verrutschen noch beim Essen oder Sprechen herausfallen. Aber auch gegenüber einer Brücke bieten die künstlichen Zahnwurzeln einen wesentlichen Vorteil: Die Zähne neben der Lücke müssen nicht beschliffen werden, um als Brückenpfeiler dienen zu können – das bedeutet den Erhalt gesunder Zahnschubstanz. Beim Implantat handelt es sich um eine künstliche Wurzel, die anstelle eines fehlenden Zahns direkt in den Kieferknochen eingepflanzt wird. Die

meisten Implantate sehen aus wie eine Schraube – sie bestehen vorwiegend aus hochreinen Titanlegierungen. Alternativ kommt auch Keramik zum Einsatz. Das eigentliche Implantat sitzt unter dem Zahnfleisch und ist später nicht sichtbar. In die künstliche Wurzel wird das Abutment (Aufbauelement) eingeschraubt: Dieser Sockel trägt dann den eigentlichen Zahnersatz – also entweder eine Krone, Brücke oder festsitzende Prothese.

Wie oft werden Implantate eingesetzt?

Die Zahnärzte in Deutschland setzen mittlerweile jedes Jahr mehr als eine Million Implantate ein. Die künstlichen Zahnwurzeln erfreuen sich wachsender Beliebtheit, denn sie fühlen sich an wie natürliche Zähne und kommen diesen funktionell und ästhetisch am nächsten.

Sind Implantate für jeden geeignet?

Nicht jede Zahnlücke kann mit einem Implantat geschlossen werden. Damit

die Behandlung zum Erfolg führt, müssen einige Grundvoraussetzungen erfüllt sein. Entscheidend sind vor allem Menge und Qualität des Kieferknochens sowie eine sorgfältige tägliche Mundhygiene. Bei Rauchern heilen Implantate schlechter ein und lockern sich häufiger. Ausgeprägtes Zähneknirschen gilt ebenfalls als Risikofaktor, und eine Parodontitis muss erfolgreich behandelt sein. Bestimmte Erkrankungen können eine Implantation ausschließen. So ist zum Beispiel bei schwerer Osteoporose die nötige Knochenstabilität oft nicht gewährleistet. Auch unbehandelter oder schlecht eingestellter Diabetes gilt als Gegenanzeige.

Reicht das Knochenangebot?

Je stärker der Kieferknochen, desto besser hält das Implantat. Im Unterkiefer ist der Knochen von Natur aus dichter, im Oberkiefer ist seine Qualität dagegen generell weniger gut. Falls das Knochenangebot für die Implantation nicht ausreicht, kann der Zahnarzt den Kiefer vor oder während des Eingriffs

mit körpereigener Knochensubstanz oder Ersatzmaterialien aufbauen.

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, kann die Implantation erfolgen. In der Regel geschieht dies ambulant unter örtlicher Betäubung. Vorsichtig legt der Zahnarzt den Kieferknochen frei, fräst dann das Implantatbett in den Knochen und setzt die künstliche Wurzel hinein. Anschließend folgt eine Einheilphase von etwa drei Monaten, in der sich der Knochen fest mit dem Implantat verbindet.

Im nächsten Schritt legt der Zahnarzt das Implantat wieder frei und nimmt einen Abdruck, um den Zahnersatz vorzubereiten. Etwa zwei Wochen später, wenn das Zahnfleisch verheilt ist, kann die endgültige Eingliederung der implantatgestützten Krone, Brücke oder Prothese erfolgen.

Risiko Periimplantitis: Sorgfältige Zahnpflege schützt

Entscheidend für den langfristig stabilen Sitz eines Implantats ist besonders sorgfältige Mundhygiene. Denn bakterielle Beläge könnten eine so genannte Periimplantitis verursachen: Diese Zahnbettentzündung sollte unbedingt vermieden werden, um den festen Halt des Implantats nicht zu gefährden. Geeignete Hilfsmittel erleichtern die richtige Implantatpflege. Zweimal täglich sollten die Zähne mit einer geeigneten Bürste geputzt werden, um auch das Zahnfleisch um die Implantatkrone herum vor Entzündungen zu schützen. Zusätzlich sind die Zahnzwischenräume unbedingt täglich zu säubern – empfehlenswert sind spezielle Implantatzahnseide, dickes Floss oder Zwischenraumbürstchen aus Kunststoff. Patienten mit zahnärztlichen Implantaten sollten mindestens zweimal jährlich zur Kontrolle in die Zahnarztpraxis kommen und jeweils auch eine professionelle Zahnreinigung durchführen lassen. So bestehen gute Chancen, dass das Implantat bis ins hohe Alter hält – frei von Entzündungen seiner Umgebung und ohne Schmerzen.

Kann eine Implantation misslingen?

Die Zahnimplantation gilt heute als Routineeingriff, 95 Prozent der Implantate halten mindestens zehn Jahre. Doch trotz der hohen Erfolgsrate kann die Behandlung in seltenen Fällen scheitern. Besonders kritisch ist die Einheilphase,

die einige Monate dauert – in dieser Zeit darf die Kunstwurzel nicht unter Druck geraten. Mögliche Gründe für einen Misserfolg sind unter anderem eine zu frühe Belastung, Störungen des Einheilungsprozesses, unerwartete Fehlfunktionen wie Zähneknirschen oder unzureichende Mundhygiene.



Vertrauen Sie dem Marktführer*

ZEIGEN SIE ZÄHNE

Professionelle Mundhygiene für zu Hause

Warum die Pflege zwischen den Zähnen so wichtig ist?

Mit der Zahnbürste putzt man die Außen- und Innenseiten und die Kauflächen. Der Zahn hat aber zwei weitere Seiten – zwischen den Zähnen – die schnell vergessen werden.

Wussten Sie, dass die meisten Zahnkrankheiten zwischen den Zähnen entstehen? Mit einer regelmäßigen Reinigung zwischen den Zähnen kann man die Entstehung von Plaque und Zahnstein sowie dessen Folgekrankheiten wie Karies und Parodontitis vermeiden.

TePe Interdentalbürsten



Jetzt auf Facebook: „TePe Interdentalbürsten & Zahnbürsten“
*Quelle: Nielsen Interdentalprodukte in dt. Apotheken, 2010